

Die Lampe

Thief Bakura X Ryou

Von Souffrances

Kapitel 2: 2.Kapitel: Die Gefahr

Die Lampe

2.Kapitel: Die Gefahr

Noch bevor Kura den kleinen mit seiner Stimme aus den Gedanken reisen konnte, wurde sie durch etwas anderes gestört: Der Raum fing an heftig zu beben! Verwirrt blicke Kura auf zur Decke wo im Moment weitere kleinere Brocken und Sand hinunter zu den zweien fiel. Die Erschütterung erhielt nun auch Ryou's Aufmerksamkeit. „Was geschieht hier?“, meinte der kleinere und blickte schon etwas Panisch um her. Kura hingegen blieb überraschen ruhig „Wir müssen hier raus. Es scheint das die alten Mauern das schwere gewicht des Sandes nicht mehr halten können! Wir müssen abhauen sonst werden wir lebendig begraben! “. Schnell nahm der Meisterdieb seine Beute und in die andere Hand die kleine Lampe. Er blickte auffordernd zu Ryou. Für den ersten Moment verstand er nicht ganz doch Kuras Blick deutete darauf hin das er sich zurück in seine Lampe verschwinden soll. Ohne lange zu überlegen nickte er seinem Herren zu und sein Körper viel in sich zusammen. De endstehende Staub wurde wieder zu schneeweißem Nebel der zielstrebig in Richtung Lampenhals flog und in diesem verschwand. Kurz darauf packte Kura die Lampe in eine seiner inneren Taschen, die sein roter Mantel hatte. Auf einmal gab es einen lauten rums. Kuras kopf wirbelte schnell herum und er sah, dass das Loch durch das er kam anfang größer zu werden - Die Mauer des Raumes brach langsam in sich zusammen. Bakura schaltete schnell – er schleuderte den Sack voller Gold über die Schulter und rannte mit hohem tempo in Richtung Loch. Es drohte gerade zu zerfallen doch mit einpaar schrammen die Kura durch fallende Brocken abbekam, schaffte er noch den Sprung raus in den Gang. ER musste sich noch einmal umgucken um die Orientierung wieder zu erreichen. Manche Wandmalereien kamen ihm bekannt vor und er rannte diesen Flur dann entlang. Oftmals stürzte er, denn der Boden unter seinen Füßen rüttelte so das es ihm schwer viel sein Gleichgewicht zu halten. Sogar ein bisschen seiner Beute verlor er doch den ließ er gerne zurück wenn es um sein Leben ging! Ingeheim machte er sich auch Sorgen um seine Männer die im selben Gebäude ist wie er. Ob sie es rechtzeitig schaffen werden heil rauszukommen? Kura biss die Zähne zusammen. Er sollte seiner Mannschaft mehr vertrauen schenken und sich drauf verlassen das sie sich wieder

sehen. In der Hecktick versuchte er wohlmöglich einen kühlen Kopf zu bewahren. Er durfte nun keine weiteren Fallen aktivieren aber er musste gleichzeitig auch schnell genug hier weg! Er merkte schon wie die Luft dünn und staubig wurde und er hielt sich ein bisschen von seinem Mantelärmel vor das Gesicht um die Luft die er einatmete zu säubern. Er prüfte noch einmal seine Position doch dann kam wieder eine plötzliche Erschütterung. Ehe er sich versah, brach über ihm die Decke ein! Große Mengen von Sand und Geröll drohten auf ihn zu fallen, doch Kura ist nicht unvorbereitet gewesen. Die Erschütterung zuvor lies ihn Aufmerksam werden. Als die drohende Gefahr auf ihn zu kam sprang er zurseite und stieß dabei gegen wie Wand. Als erruckvoll auf dem Rücken aufkam, rutschte dabei plötzlich die Lampe aus seiner Tasche. Einige Meter von unserem Lieblingsdieb entfernt blieb sie stehen. Kuras blick folgte ihr dabei. Leicht angeschlagen rappelte er sich wieder auf und wollte zur Lampe gehen als weitere große Brocken von der Decke vielen die den kleinen goldenen Gegenstand unter sich begrub. Nun wurde es gefährlich...Hinter ihm war der Weg schon in Richtung Grab zugeschüttet und vor ihm lag die kleine wertvolle Lampe... bedrohlich weit weg unter einem mächtigem Gewicht verschüttet.

Doch als er da stand, und den Haufen Dreck anstarrte die gerade den magischen Gegenstand verschlang dachte er nur an das Geschöpf in ihr. Der Junge der ihn grad noch voller Freude begrüßt hatte und ihn zu seinem Meister ernannte. Er könnte nun den Flur entlang rennen. Damit sein Leben retten und nur wie vorhin den teuren Schmuck auch diese Lampe zurücklassen. Doch das war nicht so leicht... Es war nicht "nur" eine Lampe. Dieses bisschen Gold hatte eine Seele die sich nun auf ihn verlies. Kuras Gesichtsausdruck wurde schlagartig ernst. Ins einen Augen konnte man sehn wie entschlossen er war den kleinen Geist auch hier raus zu bringen. Ohne zu zögern stampfte er zu dem großen Brocken und griff mit seinen Armen um ihn. Mit einem ruck wollte er das Gewicht heben doch zu seinem bedauern war der Stein viel zu schwer! Die Zeit lief. Sie rannte mit Kura um die wette. Er hatte wirklich kaum noch Zeit. Doch er hatte gerade besseres zu tun als über seine Entscheidung nachzudenken. Er versuchte es immer wieder diesen Fels zu bewegen doch wie sehr er sich anstrengte, es wollte nicht gelingen. Ein weiterer Ruck. Steine und Staub flogen wuchtvoll Kura ins Gesicht. Scheinbar ist weiter hinten etwas in den Gang gefallen und durch den Sturz wurde Dreck aufgewirbelt. Kura hustete auf. Es wurde knapp. Es wurde laut um ihn und er musste es nun schaffen! Blitzschnell stieß er sich mit den Füßen an der nahe liegenden Wand, die noch teilweise stand, ab. Mit blower kraft drückte er entgegen, mit dem Wunsch das sie stand hält und das der Brocken sich nun rühren würde. Nichts...keine Bewegung...Kura biss sich auf die Zähne. So durfte es nicht mit ihm aus gehen. Er versuchte es nochmals. Die Angst, hier sterben zu müssen verstärkte ihn. Auf einmal spürte er die Bewegung hinter sich. Der schwere Brocken rührte sich! Wieder und wieder Stoß er den Felsen weg! Seine Hände schon leicht aufgescheuert und voller Staub und Dreck. Doch das hielt ihn nicht auf. Sein Ziel war es, heil mit dem kleinen hier rauszukommen und er war fester Überzeugung das noch zu schaffen! Alle vorigen Zweifel waren wie weggeblasen. Nur kurze Augenblicke später lag die Lampe frei. Dreckig und eingedellt aber, und das war wichtig, nicht ganz zerstört und nun auch freigelegt! Kaum war sie zu sehen schnappte Bakura auch schon das kleine Gefäß und presste es nah an seinen Körper. Sogleich schnappte er auch seinen Beutesack und warf ihn wieder um die Schulter. Dann rannte er. Er rannte und sprang über Schutt und allem anderen was sich gerade in seinen Weg stellte. Er war sich schon Garniechtmehr sicher ob das der richtige weg war doch er wollte einfach laufen. Weg von diesem Ort und frische Luft einatmen.

An diesem Abend waren die Götter für den König der Diebe. Mit letzter Kraft und einer priese Glück erreichte er den Ausgang. Die Druckwelle vom Einsturz der Ruine schleuderte ihn die restlichen Meter hinaus ins Freie wo er, mehr oder weniger sanft, in den Sand stürzte. Und in seiner Hand...schwach glänzend...die Lampe die im aufgehen der Sonne, zwischen dem Staub, erstrahlte.